

Einmal Europaabgeordneter sein – Die SIMEP 2013

Es muss sich schon um eine recht attraktive Veranstaltung handeln, wenn sie gleich zweimal 200 Schüler dazu bringt, sich an einem regnerischen Sonntagmorgen um 8:45 Uhr vor einem großen Betonklotz einzufinden. Die SIMEP schafft es jedenfalls.

SIMEP ist eine Abkürzung und bedeutet „**SIM**ulation des **E**uropäischen **P**arlaments“, sie wird jährlich von der Jungen Europäischen Bewegung (JEB) organisiert.

An einem Sonntag und einem Montag schlüpfen rund 200 Schüler aus ganz Deutschland in die Rolle eines oder einer Europaabgeordneten. Ein Traum für diejenigen, die sich für Politik interessieren, sich gerne auf ein paar Debatten einlassen und ordentliches

Durchhaltevermögen besitzen, denn die SIMEP geht an jedem Tag etwa zwölf Stunden lang.

Oguzhan Samanci und ich besuchten die erste SIMEP, am 8. und 9. Dezember, Richard Großmann jene am 15. und 16. Dezember. Der Ablauf war bei beiden der Gleiche.

Der erste Tag findet im Paul-Löbe- und im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, direkt neben dem Reichstagsgebäude, statt. Jeder Schüler ist bereits einem Mitgliedsland und einer Fraktion zugeteilt. Ganz meinen Wünschen entsprechend komme ich zur liberalen Fraktion ALDE als deutscher Abgeordneter. Oguzhan kommt zu seiner Zufriedenheit zu den Sozialdemokraten (S&D), allerdings als Österreicher, Richard wird mehr oder weniger freiwillig als deutscher Abgeordneter der ALDE zugeteilt.

Auch Gastredner lädt die SIMEP ein. Mittags besucht die erste SIMEP Gregor Gysi. Seine rhetorischen Fähigkeiten überzeugen Oguzhan und ringen auch mir eine gewisse Bewunderung ab. Am Abend stattet uns noch EU-Kommissar Günther Oettinger einen Besuch ab und spricht mit uns über die EU und sein Ressort, die Energiepolitik. Auf soviel Gegenliebe wie Gregor Gysi zuteil wurde, kann er aber nicht hoffen, vielleicht auch deshalb, weil seinen Akzent kaum einer versteht.

Richard darf hingegen der Europaabgeordneten Doris Pack (CDU) und am nächsten Tag noch Regierungssprecher Steffen Seibert zuhören.

Nach der Mittagspause und dem ersten Gastredner geht es in die Fraktionssitzungen.

Oguzhan kann zwar immer noch nicht so ganz in die Rolle des Österreichers schlüpfen, fühlt sich dann aber bei seinen „Genossinnen und Genossen“ gut aufgehoben. Alle teilen sich nun einem der drei großen Themen, Wirtschaft, Außen- bzw. Syrienpolitik und Datenschutz, zu und diskutieren den Standpunkt der Fraktion aus. Das gleiche Prozedere erfolgt bei meinen Liberalen. Am Ende wähle ich mich noch ganz schamlos mit meiner eigenen Stimme zum

Fraktionsvorsitzenden, der nächste Tag kann also kommen. Richard wäre zwar lieber zu den Grünen gegangen, bei den Liberalen, die im echten Europäischen Parlament gelegentlich auch in Richtung Sozialdemokratie schwenken, kann er sich aber auch gut einleben, zumal es auch interessant sein kann, sich in die politischen „Gegner“ hineinzusetzen.

Der zweite Tag findet im Berliner Abgeordnetenhaus statt. Oguzhan kann an diesem Tag krankheitsbedingt nicht dabei sein – und verpasst einiges.

Nun geht es in die Sitzungen, wo bereits heftig diskutiert wird. Zu jedem Thema gibt es zwei Ausschüsse. Es geht Schlag auf Schlag und die Fraktionen stimmen nicht immer geschlossen ab. Entschieden ist danach aber noch lange nichts. Die Ergebnisse der Ausschüsse müssen im Plenum von allen Abgeordneten abgesegnet werden und jede Fraktion darf noch zwei Änderungsanträge einbringen.

Es geht noch einmal in die Fraktionssitzungen, alles wird durchdiskutiert, rasch verbündet man sich mit anderen Fraktionen oder vereinbart Quid pro Quos („Wir stimmen für eure Finanztransaktionssteuer wenn ihr uns beim Datenschutz unterstützt!“)

Dann geht es endlich in die fünfstündige Plenarsitzung. Eröffnet wird sie mit den Reden der Fraktionsvorsitzenden (fast ausschließlich Jungen, Frau von der Leyen wäre gar nicht begeistert). Dann werden die Anträge ausdiskutiert und abgestimmt. Soll man in Syrien militärisch aktiv werden? Soll die EU-Kommission Haushaltsentwürfe zurückweisen können? Wieweit soll der Datenschutz ausgebaut werden?

Teils fliegen ordentlich die Fetzen. Die EKR-Fraktion, die in Wirklichkeit aus den britischen Tories und osteuropäischen Rechtspopulisten besteht, verlässt geschlossen den Saal, als ein Mädchen von der Fraktion der Linken spricht und bei Richard fordern die Linken einen Spitzensteuersatz von 90% - jedoch mit wenig Erfolg. Mit der Europahymne werden die Ergebnisse dann besiegelt.

Am Ende sind alle dann doch recht geschafft. Aber es hat sich gelohnt, allein um der Erfahrungen und der neuen Kontakte wegen und so lebhaft konnte man sich Politik bisher nicht vorstellen.

Zwei großartige Tage auf einer großartigen Veranstaltung.

Sören Grawert